

Bedingungs- und didaktische Analyse

Bedingungsanalyse

Klassenlehrperson	Joëlle Metzger	Anzahl SuS	25
Datum	15. April 2021	Ort	
Uhrzeit	08.00-10.00	Berufsfachschule Gesundheit Baselland	
Stufe	2. Lehrjahr Fachmann/ Fachfrau Gesundheit		
Kompetenzbereich	Handlungskompetenz D.6 «Subkutane und intramuskuläre Injektionen durchführen		
Thema der Lektion	Pathophysiologie Diabetes Mellitus		
Medien/ Material	- Beamer - Flipchart - Wandtafel - ggf. Pinnwände - Präsentationen mit Bildern, Videos - Arbeitsblätter - jegliches Büromaterial (Blätter, Stifte, ect.)		
Vorwissen	Die SuS haben in diesem Kompetenzbereich ein begrenztes Vorwissen über die Themen: Bedeutung von Injektionen, Pankreas, Diabetes Mellitus, Injektionsschema und Fusspflege. Ausserdem haben vorherige Lektionen die Bedeutung für den Menschen, Einflussfaktoren, Anatomie/ Physiologie des Hormonsystems und Wahrnehmung, Beobachtung und Interpretation abgedeckt. Allgemein bringen die SuS ein sehr homogenes Vorwissen (auch von der Sekundarstufe) mit sich.		
Lernziele	Die SuS... ...können Diabetes Mellitus definieren. ...können den Unterschied zwischen Typ 1 und Typ 2 Diabetes beschreiben. ...können die Folgen von unbehandeltem Diabetes Mellitus erläutern. ...können die genaue Dosis Insulin anfertigen und zur richtigen Zeit anwenden. ...können die Ursachen und Symptome von Typ 1 und Typ 2 Diabetes kategorisieren. ...können entscheiden, welche Therapiemassnahme ergriffen werden muss. ...können selbstständig Behandlungen für PatientInnen vorschlagen.		

Tabelle 1: Zusammenfassung Bedingungsanalyse

1. Klassen und Auszubildende

a. Zusammensetzung und Merkmale von Klassen

Die Klasse absolviert gerade das 2. Ausbildungsjahr zur Fachfrau/ Fachmann Gesundheit (FaGe) und die Anzahl der SuS beläuft sich auf 25 Personen. Dies gibt mir viele Möglichkeiten, verschiedene Methoden, wie Gruppenarbeiten oder andere kooperative Lernformen, durchzuführen. Die Anzahl Frauen ist in dieser Klasse überwiegend, denn die Klasse besteht aus 23 Frauen und nur 2 Männern. Die SuS stammen alle von der Region Basel und haben aufgrund ihrer soziokulturellen Herkunft ein ähnliches Verhalten und teilen die gleichen Werte. Sie haben sich alle aus ähnlichen Motiven für diese Ausbildung entschieden, daher haltet die Klasse auch super zusammen und teilt gemeinsame Hobbies. Alle SuS sind im ähnlichen Alter, also zwischen 16 und 18 Jahren, da sie ihre Lehre direkt nach der Sekundarstufe begonnen haben. Da sich die Klasse schon im 2. Ausbildungsjahr befindet, ist die Gruppendynamik sehr gut, weil sie sich alle schon kennen. Dies beeinflusst das Klassenklima positiv, denn alle SuS sind sehr motiviert und helfen sich gegenseitig. Die Klasse arbeitet eher ruhig und niemand fällt extrem auf, ausser vor den Fasnachtsferien kann es manchmal rund gehen. Dann sollte man beachten, dass man in der Woche davor nicht komplexere Themen bearbeitet. Die Tätigkeiten in den Ausbildungsbetrieben sind stark gemischt, die Mehrheit arbeitet im Spital und einige in Alters- oder Pflegeheimen. Eine Schülerin arbeitet in der psychiatrischen Klinik in Basel und erzählt immer wieder sehr spannende Einblicke in ihr Alltagsleben in der Klinik, was der Klasse sehr gefällt.

b. Lernvoraussetzungen

Die Klasse hat sehr ausgeglichene intellektuelle Fähigkeiten. Einige hatten in der Sekundarschule zum Beispiel lieber Mathematik, diese SuS helfen aber den anderen SuS sehr gerne und unterstützen sie. Aber da die Sekundarschulen in der Region Basel ähnliche Themen bearbeitet haben, funktioniert dies sehr gut. Deswegen hat die Klasse auch fast ein homogenes Vorwissen und seit dem 1. Ausbildungsjahr haben sich die einzelnen Levels auch fast schon wieder angepasst. Deshalb kann man im Unterricht das Vorwissen der ganzen Klasse mit den gleichen Methoden aktivieren. Die Motivation und Arbeitsweise ist von einzelnen SuS extrem hoch und einige haben noch ein bisschen Mühe damit. Deswegen lege ich viel Wert darauf, die SuS nicht zu überfordern und suche immer wieder neue Wege, die

Motivation in der Schule zu erhöhen. Vor Prüfungen lernen die SuS in Gruppen miteinander, was ich sehr schön finde zu beobachten.

c. Verhalten

Psychische Erkrankungen sind in der Klasse zum Glück nicht vorhanden, eine SuS hat jedoch ein eher schwieriges Umfeld und zieht sich in der Klasse oft zurück. Ich versuche, diese Person in der Klasse regelmässig miteinzubeziehen und sie zu fördern, jedoch ohne ihr Druck zu machen oder sie vor der ganzen Klasse blosszustellen. Der Rest der Klasse geht gut mit dieser Person um und sie wird so auch nicht ausgeschlossen. Die Schule sollte ein Ausgleich für die SuS sein und ich beobachte, wie sich diese Person immer wie wohler fühlt in der Klasse.

2. Organisation, Infrastruktur, Unterrichtsmaterialien und Medien

Die Kompetenzbereiche der Fachangestellten Gesundheit sind die Basis und gelten als Lehrmittel an dieser Schule. Basierend darauf erstelle ich Unterrichtsunterlagen, wie Präsentationen und Unterrichtsblätter. Oft gebe ich ihnen auch Texte zum Vorbereiten und wir bearbeiten das Thema in der Klasse nach dem Konzept der «flipped Classroom»-Methode, welche sehr beliebt ist bei den SuS, da sie dann nicht zusätzliche Hausaufgaben oder Arbeiten bearbeiten müssen. Der Klassenraum ist für 30 SuS vorgesehen, dies bietet genügend Raum für die SuS zum Lernen und sich gegebenenfalls für Gruppenarbeiten zusammenzusetzen. Im Klassenzimmer befindet sich ein Beamer, ein Flipchart und eine Wandtafel. Man kann auch in Vorratsraum Pinnwände und weitere Materialien, wie verschiedene Stifte, Kreiden, Scheren und Papier finden. Alles in Allem besitzt die Schule eine super Infrastruktur und es kann alles sehr einfach organisiert werden. Die Lektionen finden üblicherweise morgens in Doppellektionen statt. Danach haben die SuS eine längere Pause, deshalb werden sie vor der Pause ein bisschen unruhig, ansonsten ist die allgemeine Konzentrationsfähigkeit morgens super und es lässt sich gut mit den SuS arbeiten.

Didaktische Analyse

1. Gegenwartsbedeutung des Inhalts für die Studierenden

Diabetes Mellitus ist eine weit verbreitete Krankheit, von der viele SuS schon einmal gehört haben oder sogar Angehörige mit dieser Krankheit kennen. Dieser Fakt erhöht sicherlich das Interesse der SuS, was die Aufnahme des Wissens erleichtern kann. Deshalb ist es ein Muss, dass die sich SuS ein grosses theoretisches Grundlagenwissen aufbauen, nur so können sie später passende Interventionsstrategien anwenden und wissen auch, wieso sie das tun.

Ausserdem stehen die Auszubildenden in ständigem Kontakt mit Patienten und Patientinnen. Deshalb ist es umso wichtiger, sich ein theoretisches Fundament anzueignen, um mit den Patienten und Patientinnen professionell zu kommunizieren und diese zu beraten.

Pädagogisch ist es sehr wichtig, dass die SuS mit der Realität konfrontiert werden und ihnen bewusst wird, dass es reale Personen mit dieser Krankheit gibt. Dadurch verlieren sie selber vorhandene, eigene Ängste (zum Beispiel vor Injektionsspritzen) und können sich daran gewöhnen. Aufgrund von wichtigen Vorkenntnissen in der Anatomie und Physiologie des Hormonsystems können sie den ganzen Vorgang besser verstehen und es sollte immer wieder darauf zurückgegriffen werden. Nur so können sie den Zusammenhang der theoretischen Erkrankung mit der Realität verstehen, und warum Patienten und Patientinnen beispielsweise mit Insulin behandelt werden müssen.

2. Zukunftsbedeutung des Inhalts für die Studierenden

Die SuS sind in ihrer Ausbildung sehr motiviert und selbstständig. Sie wissen, dass alles Gelernte später im Berufsleben (zum Beispiel im Spital) eine sehr grosse Bedeutung hat. Wer sich für den Gesundheitsbereich entscheidet, ist sich bewusst, dass man mit kranken oder alten Menschen zusammenarbeitet. Nicht selten befindet man sich in einer Notfallsituation, in welcher die Auszubildenden eine hohe Verantwortung über das Leben anderer Menschen tragen. Deshalb sind die SuS sehr interessiert und zeigen grosse Motivation zu Lernen. Somit sind die Erfahrungen und Erkenntnisse aus der Schule von grosser Bedeutung für die spätere Tätigkeit der SuS. Die SuS müssen beispielsweise die Folgen kennen, wenn man aus Versehen eine Insulinspritze vergisst. Nur wenn man ihnen

die pflegerische Relevanz wirklich deutlich macht, können sie in der Berufspraxis verantwortungsvoll handeln.

3. Exemplarische Bedeutung des Inhalts

Durch das angeeignete Wissen über die Anatomie und Physiologie des Hormonsystems, speziell Pankreas und dessen Hormone, können die SuS die Pathophysiologie von Diabetes Mellitus verstehen. Dadurch können die SuS die verschiedenen Therapieformen und Methoden, wie beispielsweise Insulininjektionen, anwenden. Davon abgeleitet, können die SuS den Unterschied zwischen den verschiedenen Diabetes Typen erkennen und die verschiedenen Ursachen verstehen. Es ist wichtig, dass sie diesen Unterschied kennen, denn die Therapieformen sind sehr unterschiedlich. Zudem lernen die SuS den richtigen Umgang mit Spritzen und verschiedene Injektionsorte am Körper.

4. Struktur des Inhalts

Eine Inhaltsanalyse des Kompetenzbereichs hat mir geholfen, einen Überblick über das Thema zu gewinnen.

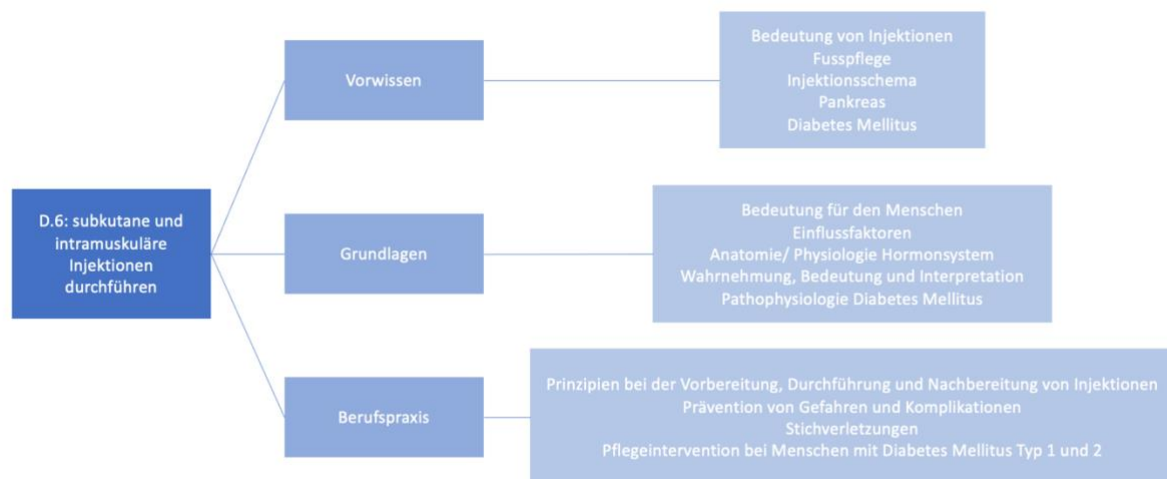


Abbildung 1: Inhaltsanalyse

Danach habe ich die Inhalte des Kompetenzbereiches studiert und ungefähr in Lektionen aufgeteilt. Somit weiss ich, welche Inhalte ich in 90 Minuten bearbeiten kann und welche Lektionen dafür verwendet werden sollen.

Kapitel	# Seiten	Lektion
• Vorwissen/ Einführung	1	1
• Grundlagen	18	
○ Bedeutung für den Menschen	1	1
○ Einflussfaktoren	1	1
○ Anatomie/ Physiologie Hormonsystem	4	2
▪ Hormone		
▪ Pankreas		
○ Wahrnehmung, Bedeutung und Interpretation	4	3/4
▪ Ziele der Injektionstherapie		
▪ Rechtliche Voraussetzungen		
▪ Indikationen		
▪ Medikamente		
▪ Hygiene		
○ Pathophysiologie Diabetes Mellitus	8	5/6
▪ Definition und Ursachen		
▪ Folgen und Therapieinterventionen		
▪ Diabetes Mellitus Typ 1		
▪ Diabetes Mellitus Typ 2		
• Berufspraxis	15	
○ Prinzipien bei der Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung von Injektionen	6	7/8
○ Prävention von Gefahren und Komplikationen	2	9
○ Stichverletzungen	1	9
○ Pflegeintervention bei Menschen mit Diabetes Mellitus Typ 1 und 2	6	9/10
• Allgemeine Fragen/ Diskussion/ Prüfung		11/12

Tabelle 2: Überblick Lektionen (blau: heutige Lektion)

Dieser Überblick ist für mich sehr hilfreich, um die Reihenfolge der Themen einzuhalten. Da die Themen aufeinander basieren, ist es sehr wichtig, dass die SuS zuerst ein Grundverständnis von Diabetes und Insulin erlangen und danach erst die Differenzierung

zwischen Typ 1 und Typ 2 lernen. Im Bildungsplan zum Fachmann/Fachfrau Gesundheit auf Seite 51 unter dem Kapitel «Curriculärer Aufbau» habe ich die Anzahl Lektionen für die jeweiligen Kompetenzbereiche gefunden. Für den ganzen Kompetenzbereich D, welcher 8 Fallbeispiele beinhaltet, sind 100 Lektionen eingeplant. Basierend darauf habe ich ausgerechnet, dass ich für den Kompetenzbereich D.6 im 2. Lehrjahr im Ganzen 12.5 Lektionen Zeit habe. Ich habe entschieden, dass ich den ganzen Kompetenzbereich in 11 Lektionen bearbeiten möchte, um noch eine halbe Lektion als Puffer zu haben und eine für die Prüfung zu verwenden. Das heisst, dass ich für eine Lektion circa 3 Seiten bearbeiten sollte. In meinen 2 Lektionen à jeweils 45 Minuten habe ich geplant, das Thema «Pathophysiologie Diabetes Mellitus» zu behandeln.

Kompetenzbereich	Lektionen total	Erstes Lehrjahr	Zweites Lehrjahr	Drittes Lehrjahr
Kompetenzbereich 1 (4 Situationen) Ausrichtung des beruflichen Handelns an den Klientinnen und Klienten und den Personen in deren Beziehungsumfeld	80	10	50	20
Kompetenzbereich 2 (1 Situation) Hygiene und Sicherheit	40	30	10	0
Kompetenzbereich 3 (9 Situationen) Pflege und Betreuung	360	120	180	60
Kompetenzbereich 4 (8 Situationen) Medizinaltechnische Verrichtungen	100	0	70	30
Kompetenzbereich 5 (2 Situationen) Krise und Notfall	40	0	25	15
Kompetenzbereich 6 (2 Situationen) Ressourcenerhaltung und Prävention	80	10	50	20

Abbildung 2: Lektionentafel

5. Zugänglichkeit und Ergiebigkeit des Inhalts

Bezüglich Zugänglichkeit kann man den Inhalt des Stoffes anhand von Praktika (wie man zum Beispiel Injektionen verabreicht) oder Videos näherbringen. Sehr wichtig sind beispielsweise auch Fallbeispiele, welche die berufsspezifische Relevanz hervorheben können. Eine weitere Möglichkeit ist es, die theoretischen Inhalte mit Bildern zu unterstreichen und anhand von Präsentationen näher zu bringen. Die Ergiebigkeit spiegelt sich darin wider, dass die SuS die Wichtigkeit von Diabetes Mellitus erkennen und die Behandlungsmethoden verstehen und anwenden können.